

Zur Weihe des Bistums Limburg an das Unbefleckte Herz Mariens durch Bischof Dr. Antonius Hilfrich am 02.05.1943 (Teil 4)

Verkündigungsbrief vom 04.04.1993 - Nr. 12 - Mt 26 u. 27

(Palmsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 12-1993

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Wir kommen heute zum Höhepunkt des Berichts über die Weihe des Bistums Limburg an das Unbefleckte Herz Mariens durch den Ortsordinarius Dr. Antonius Hilfrich.

Sein Weihegebet am 2. Mai 1943 hat folgenden Wortlaut:

- *„Oh Maria, Mutter Gottes, Mutter unseres Heilands und nach seinem Willen für uns alle geistige Mutter! Wir knien in dem Dir geweihten Monat vor Deinem Bilde in Vereinigung mit allen Diözesanen, die diesen Monat, den Monat neuen Lebens in der Natur, Dir weihen und damit Dich als Mutter des übernatürlichen Lebens verehren wollen. Doch welch ein Gegensatz! In der Natur Leben, Blühen, Freude, Hoffnung und in den Herzen der Menschen Ängste, Sorge, Trauer. In diesen Nöten und Gefahren flüchten wir unter Deinen Schutz und Schirm. Wir vertrauen auf Deine Königliche Macht und auf Deine mütterliche Liebe. Zeige, daß Du Mutter bist! Nach dem erhabenen Vorbild des Heiligen Vaters, in geistiger Vereinigung mit ihm und in Einordnung in die von ihm vollzogene Weihe der Gesamtkirche WEIHE AUCH ICH DEN TEIL DER HEILIGEN KIRCHE, DER MIR ANVERTRAUT IST, DIE DIÖZESE LIMBURG, DEINEM UNBEFLECKTEN HERZEN, OH MARIA.*

In kindlicher Liebe und Verehrung zu Dir hat einst Bischof Peter Josef die Dir seit Jahrhunderten geweihten, durch vielfache Erhörungen ausgezeichneten Gnadenstätten unserer Diözese wiederhergestellt und neu belebt, da sie durch die Ungunst der Zeit verlassen oder gar zu Trümmern geworden waren; er lebte in der Zeit vielfacher religiöser Erstarrung, aber in dem festen Glauben, daß Du als Mittlerin der Gnaden seine unablässigen Mühen und Opfer für das Heil der Seelen segnen werdest. So hoffe auch ich, daß in der Not unserer Tage durch die Übergabe der Diözese in Deine mütterlichen Hände unsere schwachen Bemühungen durch Deine mächtige Fürsprache Segen erfahren. Dir übergebe ich die einzelnen Gläubigen, damit sie durch die Verehrung Deines Unbefleckten, von keinem Hauch der Sünde berührten Herzens die eigene Seele im Kampf gegen die Sünde rein bewahren und glücklich ihr Letztes und höchstes Ziel erreichen.

Deinem mütterlichen Herzen empfehle ich in der furchtbaren Zeit dieses Krieges alles Herzeleid meiner Diözesanen, alle Ängste und Sorgen. Dir empfehle ich alle Trauernden, alle Kranken und Verwundeten, Vermißten und

Gefangenen, damit sie mit Deinem und Deines Sohnes Namen auf den Lippen und im Herzen aus dieser Welt scheiden.

Dir empfehle ich das Wirken meiner Diözesanpriester. Ich war glücklich, in den vergangenen Jahren jeweils am Fest Deiner Unbefleckten Empfängnis hoffnungsvollen Nachwuchs zu Priestern weihen zu können. Bewahre sie im Geiste des Weihetags und Deines Festes und erfülle alle Priester mit der Verehrung Deines Unbefleckten Herzens, damit ihr Kampf gegen jegliche Sünde siegreich sei.

Dir empfehle ich alle Pfarreien! Wie in der Urgemeinde zu Jerusalem, so sei auch in jeder Gemeinde geistig durch Dein Vorbild und durch Deine Fürbitte segensreich gegenwärtig. Mögen alle, die um denselben Altar vereint sind, auch in werktätiger Liebe ein Herz und eine Seele sein. Erhalte und wecke in allen Pfarreien Kräfte, die mit der Kirche mitempfinden und mitwirken. Erfülle sie mit apostolischer Gesinnung und segne ihre Mitarbeit am Gottesreich!

Dir empfehle ich in dieser Zeit der Geisteskämpfe alle religiösen Genossenschaften, die mit dem Streben nach Vollkommenheit stets ausgezeichnete Liebe zu Dir verbinden und Deine Verehrung zu fördern bemüht sind. Erhalte sie als Deine Werkzeuge auch unserer Diözese!!

Dir empfehle ich die schwere Sorge der religiösen Erziehung unserer Kinder und Jugend! Lehre die christlichen Eltern nach dem Vorbild von Nazareth heiliges Familienleben. Flöße den Müttern ein, ihre Kinder im täglichen Gebet Dir zu weihen und Du bewahre die Jugend als Dein Besitz und Eigentum!

Dir empfehle ich die wichtigste Sorge: Führe uns Priesteramtskandidaten zu, denen ich mit Dank gegen Gott die Hände auflegen kann! Möge der Priestersamstag auch diese Aussaat in die Familien streuen! Mögen die, die Dein Sohn berufen, unter dem Schutz Deines Unbefleckten Herzens, die Gefahren der Jugend überwinden, in den Pflanzstätten priesterlichen Geistes heranreifen und brennend von Liebe zum göttlichen Herzen Deines Sohnes in der Welt heiliges Feuer entflammen.

Segne, oh Himmelskönigin, die Dir geweihte Diözese!“

Interessant und wichtig, daß auf Antrag des Bischofs von Limburg die Ritenkongregation in Rom am 19. April 1943 der Diözese des hl. Georg die Genehmigung erteilt hatte, am 31. Mai ein besonderes Bistumsfest zu feiern: *Festum Beatae Mariae Virginis Omnium Gratiarum Mediatricis* = (Fest der seligen Jungfrau Maria, Mittlerin aller Gnaden). Im Oktober 1943 hat Bischof Antonius angesichts der Einführung dieses Festes nach Genehmigung Roms und Zustimmung des Limburger Domkapitels zu bedenken gegeben:

- Man soll dieses Fest als Motiv- und Dankensgabe an die Gottesmutter im Zusammenhang mit der im Mai vollzogenen Weihe auffassen. Wie die Weisen aus dem Morgenland dem neugeborenen Kind ihre Huldigung und Anbetung darbrachten und dabei auch sichtbare Geschenke (Gold, Weihrauch, Myrrhe)

überreichen, so soll die Hl. Messe und das Offizium zu Ehren der Mittlerin aller Gnaden jeweils am 31. Mai eine priesterliche Dankesgabe an die Gottesmutter sein zur immerwährenden Erinnerung an die Weihe. Denn die Weihe an ihr Herz soll den Charakter des Bleibenden bewahren. Er erinnert an den Satz aus dem Weihegebet von Papst Pius XII: *„Wie die Kirche und das ganze Menschengeschlecht dem Herzen Deines Sohnes geweiht wurde, so weihen wir uns ebenfalls AUF EWIG Deinem Unbefleckten Herzen.“*

Durch die Hl. Messe am 31. Mai soll im Bistum Limburg jährlich die Wirkung der fortdauernden Weihe lebendig erhalten werden. Dazu ist dieses Meßformular in besonderer Weise geeignet. Denn Weihe und Hingabe setzen voraus, daß Maria nach dem Willen Gottes Herrin und Gebieterin aller Menschen ist. Weil sie unsere Königin ist, bleibt sie für immer unsere Mutter und Mittlerin aller Gnaden. Das hat Papst Pius XII. in seiner Enzyklika *„Mystici Corporis“* in Zusammenfassung der marianischen und mariologischen Lehre seiner Vorgänger zum Ausdruck gebracht:

- *„Maria hat, frei von jeder persönlichen oder erblichen Verschuldung und immer mit ihrem Sohn aufs innigste verbunden, Ihn auf Golgotha zusammen mit dem gänzlichen Opfer ihrer Mutterrechte und ihrer Mutterliebe dem Ewigen Vater dargebracht als neue Eva für alle Kinder Adams, die von dessen traurigem Fall entstellt waren. So wurde sie, schon zuvor Mutter unseres Hauptes dem Leibe nach, nun auch auf Grund eines neuen Titels des Leids und der Ehre im Geiste Mutter aller seiner Glieder.“*

So sollen alle Katholiken im Bistum Maria unter diesem Titel noch mehr ehren, loben und preisen und sie um Kraft und Stärke bitten im Kampf gegen die Feinde Mariens, die auch unsere Feinde sind. Soweit Bischof Antonius in seinem Schreiben vom 11. Oktober 1943, dem Fest der Mutterschaft der allerseligsten Jungfrau Maria.

Wenn man das alles liest und darüber nachdenkt, fragt man sich, wie es heute in dieser Diözese aussieht. Am 2. Mai 1993 ist das goldene Jubiläum der Weihetat von Bischof Antonius.

- Sein jetziger Nachfolger, *Bischof Dr. Franz Kamphaus*, wurde von mehreren Seiten gebeten, aus Anlaß dieses 50jährigen Jubiläums die Weihe seines Vorgängers zu erneuern. Leider hat er dies abgelehnt. Statt dessen soll die Schönstattfamilie der Diözese Limburg die Weihe erneuern.

Beten wir für den Bischof und sein Domkapitel, daß sie sich vielleicht doch noch ihres Bistums erbarmen und die Weihe wiederholen. Auch und vor allem deshalb, weil Papst Pius XII. am 11. Oktober 1954 in der Enzyklika *„Ad Coeli Reginam“* verfügte:

- *„Zugleich ordnen wir an (lat. iubemus), daß an demselben Tag (Fest Maria Königin) die Weihe der Welt an das Unbefleckte Herz erneuert wird. Darauf gründet sich die Hoffnung, daß ein glückliches Zeitalter anbrechen wird, heiter und freundlich durch den Triumph der Religion und durch den christlichen Frieden.“*

Vielleicht erinnert sich der Bischof dieser Anordnung des Papstes und ist bereit, ihr wenigstens bei diesem großen Jubiläum nachzukommen.

Es ist schon eine schreckliche Tragödie um unser katholisches Deutschland. Wir scheinen alle durch die Reformation auch als Katholiken deformiert und durch das Werk von Martin Luther in unserer kath. Identität und Kontinuität verlüdert zu sein.

- Die Gleichgültigkeit gegenüber Maria und ihren Wünschen in Fatima geht einher mit glatter Nichtbeachtung der Vorschrift von Papst Pius XII. Eine doppelte Katastrophe für unser Land. Unsere Bischöfe und Priester sind weithin weder marianisch noch papsttreu, wie die abgelehnte Weihe an das Herz der Gottesmutter beweist.

Was muß noch alles geschehen, bis die Hirten und Oberhirten aufwachen und den Traditionsbruch überwinden, der unsere Kirche getroffen hat?